

Dieses Jahr ist für Goldanleger kein leichtes. Immer wenn sich der Preis für eine Feinunze des Edelmetalls im Bereich von 1.300 US-Dollar bewegt, hoffen sie auf einen nachhaltigen Ausbruch nach oben. Doch damit wird es dann nichts. Kaum hat das Edelmetall diese wichtige Marke überschritten, geht's auch schon wieder bergab.

Selbst Ronald-Peter Stöferle, Gold-Experte und Fondsmanager beim liechtensteinischen Vermögensverwalter Incrementum, hat seine Erwartungen mittlerweile zurückgenommen. Noch zu Jahresbeginn sah er den Goldpreis in die

VON THOMAS MARTINEK

Region von 1.500 US-Dollar je Feinunze steigen. Doch jetzt meint Stöferle: „Aktien laufen Gold mittlerweile den Rang ab, und das Vertrauen in die Politik ist wieder gestiegen. Da sinkt die Nachfrage nach einem Krisenmetall.“ Die aufkeimende Euphorie, die zu Jahresbeginn noch bei vielen Gold-Fans herrschte, droht langsam zu verfliegen. Besonders betroffen sind bei der aktuellen Entwicklung die Goldkäufer im Euroraum. Während der Goldpreis in Dollar innerhalb der vergangenen zwölf Monate zumindest mit knapp vier Prozent im Plus liegt,

sieht das in Euro anders aus. Durch die Aufwertung des Euros gegenüber der amerikanischen Währung hat der Goldpreis in Euro in einem Jahr um fünf Prozent verloren.

EINSTIEGSCHANCE Doch ein derart günstiges Niveau kann auch zum Einstieg genutzt werden. Der an der deutschen Börse gehandelte Xetra-Goldfonds beispielsweise erfreut sich reger Nachfrage. Anleger können dieses Goldzertifikat kaufen, und der Emittent hinterlegt den Wert mit physischen Goldbeständen. Derzeit werden für diesen Goldfonds der deutschen Börse 170 Tonnen physisches Gold gelagert, dreimal so viel wie noch

vor eineinhalb Jahren. Zeichner des Goldzertifikats (ISIN: DE000A0S9GB0) können sich bei Bedarf das physische Gold aber auch liefern lassen. Die Auslieferungskosten in Österreich sind jedoch deutlich höher als innerhalb Deutschlands.

Die meisten Kleinanleger bevorzugen Gold in Form von Münzen oder kleineren Barren. Auch sie nutzen nun öfter den günstigen Goldpreis. Rudolf Brenner, geschäftsführender Gesellschafter des Edelmetallhändlers philoro, meint: „Wir erfreuen uns einer stetig wachsenden Nachfrage, im Gold- und auch im Silberbereich. Besonders stark wächst auch die Nachfrage nach Lagermöglichkeiten,

weshalb wir in den nächsten Monaten unser Angebot an Schließfächern deutlich erhöhen.“

Private Kleinanleger beobachten den Goldpreis mittlerweile sehr genau. Bei dem aktuellen niedrigen Niveau finden Philharmoniker-Münzen oder Combibars zunehmend wieder Interessenten. Speziell die Tafelbarren erfreuen sich bei Goldfans reger Beliebtheit. Durch einfaches Knicken können kleine Goldstücke von einem Gramm oder einer Unze abgebrochen werden.

Angesichts des niedrigen Kurses sind aber auch Notenbanken schon auf der Käuferseite zu finden. Nach den Meldungen des World Gold Councils (WGC)

stockte zuletzt die Türkei ihre Goldreserven um 8,2 Tonnen auf. Russland kaufte ebenfalls 7,2 Tonnen des Edelmetalls zu und Argentinien immerhin 6,8 Tonnen. Das Land mit den größten Goldreserven sind ganz klar die USA mit 8.133 Tonnen, gefolgt von Deutschland mit 3.770 Tonnen. Österreich ist mit 280 Tonnen immerhin die Nummer 20 auf der Liste der Länder mit den größten Goldvorräten ihrer Notenbanken.

Besonders Russland (Nummer sieben) und China (Nummer sechs) zählen weltweit zu den aktivsten Goldkäufern. Beide Länder wollen ihre Währungen stärken und vom US-Dollar unabhängiger werden. China hat durch Massenausporte ►

Geduldssprobe für Gold-Fans

Der Preis für das EDELMETALL hat sich heuer nur sehr zögerlich vom Fleck bewegt. Doch für 2018 herrscht wieder mehr OPTIMISMUS. Manche Experten sagen Gold eine glänzende Zukunft voraus.

Goldpreis in USD je Feinunze



GOLDPREIS. Nach dem Tief zu Jahreswechsel hat sich der Preis für das Edelmetall heuer in Zickzackkurven nur leicht nach oben bewegt.

„Optimistische Grundstimmung“

Philoro-Geschäftsführer **RUDOLF BRENNER** über die Entwicklung des Edelmetalls.

TREND: Wie sehen Sie die Entwicklung des Goldpreises 2018? **RUDOLF BRENNER:** In Anbetracht des weiterhin großen Risikoappetits der Marktteilnehmer hat sich Gold noch beachtlich positiv entwickelt. Die Realverzinsung in Dollar ist derzeit wieder leicht ansteigend.

Welche Auswirkungen werden steigende Zinsen in den USA und Europa auf Gold haben? Die Realzinsen liegen sowohl in den USA als auch in Europa nach wie vor im negativen Bereich. Wegen der hohen Schuldendimensionen der Staaten sind nachhaltige hohe

Realzinsen in naher Zukunft undenkbar. Das schafft langfristig nach wie vor ein extrem positives Umfeld für den Goldpreis.

Wer nutzt den niedrigen Goldpreis derzeit aus? Die Notenbanken von China und Russland kaufen große Mengen an physischem Gold auf

und diversifizieren dadurch ihre nationalen Devisenreserven. Beide Länder verfolgen damit das Ziel, ihre Abhängigkeit von der Weltleitwährung US-Dollar weiter zu verringern.

Sie glauben also, der Goldpreis wird bald einmal steigen?

Die Grundstimmung am Markt ist nach wie vor ausgesprochen optimistisch. Wenn sich die aktuelle „Risk-on“-Phase weiter fortsetzt und es mit überraschenden negativen Ereignissen keinen „black swan event“ gibt, ist das Jahreshoch von 1.360 US-Dollar sicherlich die nächste Hürde.



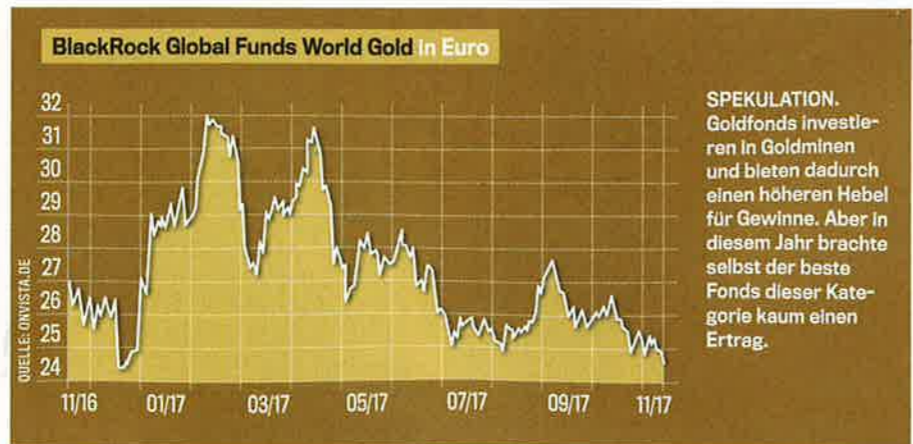
GLÄNZEN UND TÄUSCHEN. Manche Goldhändler verkaufen auch Bitcoins, denn die Kryptowährung hat ebenfalls den Nimbus der Anonymität. Doch der sehr steile Kursanstieg bei Bitcoins könnte sich bald als Blase herausstellen.

► in die USA über Jahre hinweg einen gigantischen Berg an Dollar-Reserven und US-Staatsanleihen angehäuft. Der wird seit einiger Zeit sukzessive abgebaut und dafür Gold gekauft. Allein von 2014 bis 2017 hat das Reich der Mitte seinen Goldbestand von 1.045 Tonnen auf 1.842 Tonnen beinahe verdoppelt.

SPIEL VON SPEKULANTEN. Eine bemerkenswerte Verbindung im Vertrieb sind in diesem Jahr einige Goldhändler mit der Kryptowährung Bitcoin eingegangen. Ähnlich wie Gold haben Bitcoins den Nimbus, sich damit von Banken und staatlichen Institutionen unbeobachtet bewegen zu können. Doch immer mehr wird klar, dass der explosionsartige Kursanstieg der Kryptowährung mehr in Richtung einer gefährlichen Blase deutet, die irgendwann einmal mit Sicherheit platzen wird. Und mit diesem zweifelhaften Image wollen immer mehr Goldhändler ihr Edelmetall doch nicht behaftet sehen – und verbannen mittlerweile den Verkauf von Bitcoins wieder aus ihren Geschäften.

Natürlich suchen auch Goldanleger nach Investmentmöglichkeiten, die nicht nur Sicherheit und Inflationsschutz bieten, sondern einen größeren Gewinnhebel. Goldminenaktien sind beispielsweise ein beliebter Spielball von Zockern. Ist der Goldpreis tief, so wie jetzt, fallen die Kurse von Barrick Gold und anderen großen Goldminen in den Keller. Klettert der Goldpreis dann, steigen die Kurse der Goldminen-Aktien wieder um ein Vielfaches. Eine andere Variante sind Gold-Fonds, die in mehrere Minen und andere Bergbauunternehmen investieren. Doch selbst einer der besten Fonds dieser Kategorie, der World Gold von BlackRock, befindet sich seit langer Zeit im Minus.

Die Grundstimmung am Goldmarkt ist für Philoro-Geschäftsführer Brenner dennoch durchwegs positiv: „Wenn sich die aktuelle ‚Risk-on‘-Phase weiter fortsetzt und es mit überraschenden negativen Ereignissen keinen ‚black swan event‘ gibt, ist das Jahreshoch von 1.360 US-Dollar die nächste Hürde.“ Und dann, so hofft der Experte, müssen sich Gold-Fans für Preisanstiege nicht mehr lange gedulden.



FOTOS: GETTY IMAGES, FOTOLIA, BEIGESTELLT, LUKAS ILGNER

Weil sie den Geschmack unserer Kunden trifft, ist Werbung in Österreichs Zeitungen und Magazinen jeden Euro wert.



Als Marketing Director bei Kelly ist Maria Bauernfried überzeugt von Print – denn wer Kunden auf seine Produkte aufmerksam machen will, braucht gute und treffsichere Werbekanäle. Mehr über die vielfältigen Vorteile von Werbung in Österreichs Zeitungen und Magazinen auf jedeswortwert.at | Eine Initiative des VÖZ und seiner Mitglieder.